



Dr. C. Keune | Eichenheide 6a | 61476 Kronberg

Praxisinfo April 2014

Rückenprobleme beim Hund – was nun?

Rückenprobleme kennt wohl jeder von uns aus eigener Erfahrung und weiß daher, wie unangenehm es ist, wenn der Rücken bei jeder falschen Bewegung schmerzt. Auch unsere Haustiere leiden immer häufiger unter Rückenbeschwerden unterschiedlicher Art. Die Symptome können dabei von einer Bewegungsunlust (die häufig auf das Alter geschoben wird) bis hin zu hochakuten Schmerzen und Lähmungen reichen, die schlimmstenfalls in einer Notoperation in der Tierklinik versorgt werden müssen.

Zu den häufigsten Erkrankungen des Rückens beim Hund zählen Bandscheibenvorfälle, die bei einigen Rassen, wie zum Beispiel Dackel oder Basset, aufgrund einer genetischen Veranlagung und dem ungünstigen Verhältnis von einem langen Rücken zu relativ kurzen Beinen bereits in jungen Jahren auftreten können. Aber auch bei allen anderen Hunderassen kann es aufgrund von degenerativen Prozessen dazu kommen, dass die Bandscheiben verkalken und schlimmstenfalls vorfallen. Folgen sind eine Einengung des Wirbelkanals und eine Kompression des darin liegenden Rückenmarks, die in der Regel mit starken Schmerzen verbunden ist.

Eine weitere degenerative Erkrankung des Rückens, die wir häufig in unserer Praxis sehen, ist die Spondylose der Wirbelknochen. Dabei kommt es zur Ausbildung von sogenannten Knochenzacken oder -brücken an den Wirbelkörpern, die das empfindliche Nervengewebe im Rückenbereich mechanisch einengen und dadurch Schmerzen und eine Verspannung des Rückens verursachen können.

Neben dem natürlichen Alterungsprozess werden auch eine übermäßige Belastung des Rückens (Hundesport, Übergewicht), ungünstige Körperproportionen, eine falsche Ernährung und eine individuelle Veranlagung für degenerative Prozesse verantwortlich gemacht. Auch eine über längere Zeit eingenommene Schonhaltung aufgrund einer ursprünglich anderen Problematik kann zu dauerhaften Rückenverspannungen führen. Die anfangs noch rein muskuläre Überlastung des Rückens kann auf Dauer ebenfalls degenerative Vorgänge an den Bandscheiben und Wirbeln begünstigen, so dass eine unbehandelte Arthrose im Knie eine Spondylose an der Wirbelsäule zur Folge haben kann.

Was können Sie tun, wenn Ihr Hund ein Rücken-Risikopatient ist?

Ein wichtiger Punkt sind Maßnahmen zur Vorbeugung von Rückenproblemen, die Sie ergreifen können. Vermeiden Sie unkontrollierte Krafteinwirkungen auf die Wirbelsäule wie Sprünge aus größerer Höhe, wildes Toben und Treppensteigen. Achten Sie auf ein gutes Körpergewicht, denn jedes Kilogramm zu viel stellt für den Rücken eine zusätzliche Belastung dar. Auf Spaziergängen bei Kälte und Nässe sollte der Rücken nicht auskühlen, das Tragen eines Mäntelchens kann hier durchaus gesundheitsvorbeugend sein. Auch gibt es verschiedene Nahrungsergänzungsmittel, die aufgrund einer chondroprotektiven Wirkung die Funktionalität von Knorpel, Sehnen, Bänder und Gelenkkapseln unterstützen und so eine schützende Wirkung bei vielen degenerativen Rückenerkrankungen haben.





Falls Sie Fragen zum Thema Rückenprobleme beim Hund haben, fragen Sie uns, wir helfen Ihnen gerne weiter!

Im nächsten Praxisinfo geben wir Ihnen eine Übersicht über verschiedene Übungen, die den Rücken Ihres Hundes stärken und trainieren!

